

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
14 (1900)**

240 (14.10.1900)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-264220](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-264220)

Kaufmännische, auch ist in Erwartung der Auf- hand nach nicht niedergeworfen.

Die Kämpfer der europäischen Truppen in Bezug werden ein großes Licht auf die „Kultur“- mission, die zu vollbringen sie vorgesehen. Daß die Kulturen den Sommerpaß des Kaiser von China jetzt gerade ausgeführt haben, wie in den letzten Jahren die Franzosen und Engländer es gemacht, ist bekannt. Nicht bekannt dürfte sein, daß die Amerikaner 278 000 Dollars, die im Jahre zu Verfügung lagen, an sich genommen haben zur Aufbringung, legt aber trotz der Mahnung durch die Regierung nicht mehr herausgegeben werden. Das Geld soll den Chinesen bis zur Regelung der Kriegskosten gut geschrieben werden. Schluß „Kultur“!

Gerichtliches.

Eine in medizinischer Hinsicht interessante Verhandlung wurde vor der Strafkammer in Nürnberg geführt. Ein Mädchen kam gegen einen Einnahmer von Nürnberg Klage wegen Zahlung von Mindernden gestellt, da er Vater ihres Kindes sei; sie habe sich seiner Zeit nach Verführung begeben, wo auch das Kind noch sei. Die Erhebungen ergaben dann, daß die Frauensperson niemals Mutter gewesen ist und sich auch nie in Verführung befunden hat. Es wurde nun gegen die Frauensperson Klage wegen Betrugs erhoben. Bei der Verhandlung vor der Strafkammer wurde nun von dem Gerichtsarzt ein Gutachten über die des Betrugs Angeklagte abgegeben. Diese sei in höchstem Grade hysterisch, ferner Morphiumist; charakteristisch sei ferner an der Angeklagten, daß sie auf der einen Seite des Körpers völlig empfindungslos sei, so daß sie bis auf die Knochen gehende Stiche mit Nadeln nicht verspüre, während die andere Seite des Körpers eine große Empfindlichkeit aufweise. Bei dem vorhandenen großen Grad der Hysterie ist es möglich, daß bei der Angeklagten die Wahrnehmung, die sie zu den unwahren Angaben veranlaßt, erweckt worden ist. In der Verhandlung kam auch zur Mitteilung, daß die Angeklagte einmal selbst ihre eigene Tothensein in der Zeitung habe veröffentlichen lassen. Der Oberstaatsanwalt erkannte auf Freisprechung.

Aus Stadt und Land.

Sam, 13. Oktober.

Recht vergnüglich schaute vorgestern in der Richtstätte ein Schultze eines Herdes zu, welches mit großem Appetit sein Futter auf der Straße verzehrte. Mithin legte das Tier seinen Kopf zur Seite und bis den Kraben in die Hand. Ein Glück war es, daß das Gefäß des Herdes ein junges mehr war, jedoch der erschreckte Krabe mit hart angelegtem Hand nach Hause laufen konnte. Hierzu mußte bald der Arzt in Anspruch genommen werden. Berufswertlich ist hierbei, daß so ein billiges Tier nicht gefährdet wird.

Im Theater (Colosseum) hier selbst gelangt heute Abend das riesige Kuppelstück „Eomronne“, „Der Zugenbo“ zur Aufführung. Das Stück ist humorvoll und die Handlung natürlich.

Das Variété „Aler“ erregt mit seinem jetzigen Künstlerpersonal allenthalben großes Interesse. Mit dem 16. d. M. wird wieder ein neues Personal einziehen.

Verdingung. In Nr. 236 d. Bl. befindet sich eine Notiz mit der Überschrift: „Es raht der See und will kein Opfer haben!“ Darin wurde behauptet, daß der Herr Tischlermeister Staats einen seiner Leute, welchen er im Verdacht gehabt, den Artikel über die Behandlung des Abgeordneten des Sozialdemokratenverbandes verfaßt zu haben, zum Mordgang mit der Entlassung beauftragt habe. Das ist falsch und beruht auf einer missverständlichen Auffassung des Vorganges. Nicht Herr Staats, sondern dessen Stellvertreter Nr. 2 hat sich erlaubt den als Verfasser verdächtigen Tischlermeister zur Rede zu stellen in einer Weise, die entschieden zu verurteilen war. Dabei brauchte er die Worte: wenn es ihm, dem Tischlermeister, nicht passe, könne er gehen. Dieser glaubte falscher Weise, der junge Mann handle im Auftrag des Rates und alterierte sich darüber so, daß er das Arbeitsverhältnis sofort aufgab.

Wilhelmsbaven, 13. Oktober.

Der Vorstand der Christenvereine der vereinigten Gewerke hat zu Gunsten derjenigen Gewerke, welche im letzten Termin ihre Vertreter nicht gewählt haben, nochmals einen Termin angelegt auf Montag den 15. Oktober, Abends 8 Uhr, nach Meyers Restaurant in der Rühlensstraße hier selbst. Es haben noch zu wählen die Raffinierergewerke nachgehender Gewerke: Barbier 2, Daddeder 1, Klempner 2, Mechaniker 2, Müller 1, Nerpelchläger 1, Sattler 1, Schlachter 3, Schloßer 6, Schmiede 1, Tapezierer 1, Töpfer 1 und Uhrmacher 1 Vertreter. Es ist zu hoffen, daß diesmal die vollständigen Raffinierergewerke vorzumerken Gemüts erheben, damit nicht die Aufständische Bewegung hat, die Vertreter zu wählen.

Von der Marine. Das Kanonenboot „Luchs“ ist am 10. Oktober in Ganton angekommen. Der Kreuzer „Bullcock“ ist am 10. Oktober in Swatow eingetroffen.

Ein neues Dejmagazin wird jetzt auf der kaiserlichen Werft an der Ostseite des Dampferdocks erbaut. Wir wissen seiner Zeit, gelegentlich der jüngsten Besichtigung in der Ostseite

händler darauf hin, daß auch auf der Werft verarbeitete gefährliche Stoffe in der Nähe der Arbeiterlagerungen und es nicht ausgeschlossen ist, daß hierdurch ebenfalls einmal Unheil herbeigeführt werden kann. Das nunmehr erbaute Magazin, in welchem die verschiedenen, für den Betrieb und Schiffsbetrieb erforderlichen Öle und sonstigen feuergefährlichen Flüssigkeiten in Behältern aufbewahrt werden sollen, wird nach dem „Willy Tagbl.“ im Wesentlichen aus einem großen eisernen Behälter, der ringsum mit einer Mauer umgeben ist, bestehen. Bei dieser Feuerbeständigkeit wird der notwendigen Feuerbeständigkeit in weit ausgedehnterem Maße wie bisher Rechnung getragen werden können, auch wird die Vereinnahmung, Aufbewahrung und Veranlagung dadurch bedeutend einfacher, wie bei der bisherigen Lagerung in Häusern und sonstigen Behältern. Der Bau ist soweit fortgeschritten, daß die Bedachung (Eisenkonstruktion) erfolgen kann. Vollstehende sind dem Bau völlig vermieden worden.

Der größte Schult im ganzen Land, das ist und bleibt der Drumnant. Gegen das Demagogentum hat die Polizei in Bad Nauheim folgende Bekanntmachung veröffentlicht: „Im Auftrage unserer vorgesetzten Behörde machen wir darauf aufmerksam, daß anonyme Anzeigen — was immer auch deren Inhalt sei — unter keinen Umständen Berücksichtigung finden können. Wer zu sehr ist, seine Sache persönlich zu vertreten, kann eine Berücksichtigung um so weniger erwarten, als Jedermann sowohl bei und als auch bei den uns vorgesetzten Behörden für seine Anzeigen ein offenes Geßor findet und es gegebenenfalls auch auf Wahrung seiner Anzeigen rechnen kann. Großh. Polizei-Kommando Bad Nauheim v. Weidolph.“ Nicht überall wird der anonyme Demagogant so gering eingeschätzt wie in Bad Nauheim.

Im Theater „Gefährlicher Heiß“ wird heute Abend eine große Gala-Vorstellung und morgen (Sonntag) eine Nachmittags- und eine Abendvorstellung stattfinden. In allen Vorstellungen tritt das gesamte Künstlerpersonal auf. Kinbeszahler in der Nachmittagsvorstellung auf allen Plätzen halbe Preise. Siehe im Uebrigen die Inserate. Der Besuch ist an den letzten beiden Abenden zu wünschen übrig, was ohne Zweifel die beiden Vorträge in der „Arde“ und im „Tivoli“ mit verursacht hatten. Ueber die Leistungen des Personalts herrsche auch an den beiden letzten Abenden nur eine Stimme des Lobes. Am Montag Abend findet die Abschiedsvorstellung statt.

Im Rheinischen Hofe produziert sich täglich ein vielfaches Künstlerpersonal, das sehr ansehend wirkt. Dasselbe wird nur noch bis zum 15. d. M. dort thätig sein, da dann hier ebenfalls neue Kräfte wieder einziehen werden.

Lombardi, 13. Oktober.

Einen interessanten Vortrag hielt gestern Abend Herr v. Laube von der Gesellschaft „Sodoma“ zu Leipzig in Sadowassers Tivoli hier selbst über China, Land und Leute, Sitten und Gebräuche, Handel und Wandel. Das aktuelle Thema hatte so anziehend gewirkt, daß im „Tivoli“ gestern Abend der bekannte Apfel nicht zur Erde fallen konnte. Redner verbreitete sich zunächst über die Geschichte des chinesischen Volkes, welche eine uralte und bereits eine glänzende gewesen. Schon vor zwei Jahrtausenden vor unserer Zeitrechnung haben die Chinesen eine hohe Kulturperiode gehabt, in der sie große Intelligenz entwickelten und bereits Erde und Porzellan herstellten und den Buddha ausübten. Das hochentwickelte Volk hatte sich gegen die benachbarten wilden Völkerstämme, die Mongolen und Mandchuren fortwährend zu verteidigen und sie bauten zu diesem Zwecke die bekannte Mauer, jetzt noch vorhandene chinesische Mauer auf der Grenze des alten chinesischen Reiches. Im 16. Jahrhundert wurde jedoch das chinesische Reich, nachdem vorher die Mongolen eingedrungen waren, von den Mandchuren erobert und seitdem regiert die Mandchur-Dynastie. Von dieser Zeit an ist die chinesische Kultur zurückgegangen und hat einen Tiefstand erreicht, wie zur Zeit der europäischen Mittelalter. Das Land ist im Laufe der langen Zeit verarmt und nichts wird mehr für allgemeine Wohlfahrt, für die Gesundheit des Volkes und die Rechtspflege getan. Vieles versucht das gemeinliche und unterdrückte Volk sich aus seinem Joch zu befreien und eine ganze Anzahl Revolutionen sind zu verzeichnen. In diesen Situationen nahm vor ein paar Jahrhunderten die Mandchur-Dynastie die Hilfe Englands in Anspruch, welche gern gewährt wurde, natürlich gegen die übliche Abtretung von Handels- und Vertragsrechten. So sehen wir damals das jüdische England die Kultur in China unterdrücken helfen, und heute will dasselbe England in China wieder Kultur verbreiten! Auch in den dreißiger Jahren des 19. Jahrhunderts mußte England — jedoch in trügerischen Bemühungen — von China Vertragsverträge zu nehmen, dergleichen auch von der Kaiserinwitwe Japan im Jahre 1859/60, welchem die Insel Formosa ausgeprochen wurde. Mit der Zeit bekamen auch andere europäische Großmächte Gesandte für China, weil sie sich durch den Einfluß Russlands und Englands in China beneidlich fühlten. Die Gesandte der Mächte erregten in China große Aufregung und das ungebildete chinesische Volk legte allen Unheil nunmehr den Fremden

zur Last, wasu nicht wenig die Priester und der Aberglaube des Volkes beigetragen haben werden. Es entstanden die fremdenfeindlichen geheimen Gesellschaften, u. A. die Borer, welche den Fremdenhaß proklamierten. Das weitere ist ja bekannt. — Nunmehr zeigte Redner zunächst an der Hand der Landkarte das große chinesische Reich und verbreitete sich dann in äußerst feinsinniger und anregender Weise, vielfach mit neuem Humor durchschoben, an der Hand einer großen Anzahl vorzüglicher Lichtbilder über das Weien des chinesischen Volkes und deren Verhältnis, die nach den Schilderungen und photographischen Aufnahmen in ihrer Allgemeinheit greisenlos traurig sind. Im Weiteren zeigte der Redner das Leben und Treiben in den Hafenstädten, welche durch die Europäer ein modernes Gepräge erhalten haben; ferner die modernen Gepräge in ihrer Juraliebensweise und mit ihrem Schmutz, das Leben auf den Straßen als den einzigen Verkehrswege im Lande, den Arbeiter oder Kuli, den auf der Straße seine Unfähigkeit ausübenden Handwerker, die keinerlei Bildung zu Theil werdende chinesische Frau, die Tacturen-Stadttheile, in welchem die Verwaltungsbeamten der Stadt nebst Soldaten ihren Sitz haben und von wo aus das Rechtssystem am Volke in der schändlichsten und willkürlichen Weise ausgeübt wird. Redner beschrieb die Lebens- und Nahrungssituation des chinesischen Volkes und das Fuhrwesen, welches ebenfalls arg darniederliegt. — Im zweiten Theile seines Vortrages ging die Rede auf den Zustand der Dinge in das Land hinein, in dem die Verhältnisse noch trauriger sein sollen, als in den Küstenplätzen. Alles Land ist infolge der Ueberbevölkerung aufs äußerste ausgezehrt und alle Bevölkerung wird ebenso wie beim Handwerk, auch auf dem Lande mit den allergeringsten Mitteln ausgeübt. Viehzucht geht, obwohl die Religion des Confucius nicht scheidet, Hand in Hand mit dem krassesten Aberglauben. Der Aberglaube ist äußerst hart ausgeprägt und für die Chinesen Verhängnisvoll, stören sie den Fremden nicht getadelt werden darf; weshalb hierüber auch leicht ernste Konflikte entstehen, da die Chinesen ihre Tugend an ihrem eigenen Boden beizubringen. — Sodann brachte der Vortragende noch etwas neuere Geschichte, und zwar zeigte er uns unsere Pachtung Kaufschiffe mit ihren Fortifikationsbauten um. Er schilderte das Stückchen Land als überflüssig, unrichtig und gesundheitlich ungesund. Kaufschiffe wird ebensomöglich Deutschland etwas einbringen, wie die übrigen Kolonien. Sodann wurde der jetzige Kriegsausbruch einer Besichtigung unterworfen: es wurde von den Tatsachen aus eine Kritik bis Belang angetreten. Am Schluß des Vortrages kam der Redner zu dem Resultat, daß aus einem so überfüllten und rückwärtigen Lande wie China nichts zu holen ist, am allerwenigsten durch militärische Operationen. Allerdings ist mit diesem Volke zu rechnen und man müsse einer etwaigen Gefahr, die Chinesen als Vordränger zu fühlen, entgegenzutreten, aber nicht durch Bulwer und Wei, sondern indem man sie in der Kultur zu heben sucht, ihnen Bildung und Konsumfähigkeit beibringt. Wohl wird behauptet, die europäischen Mächte wollten Kultur nach China bringen, doch der einzige und alleinige Zweck derselben ist nur, sich in China zu bereichern! Dadurch wird das chinesische Volk nur noch verächtlicher und es wird immer mehr Blut in Chinas Adern fließen. In der Hoffnung, daß dieses Gutes nehmen möge, schloß der Redner seinen interessanten, mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag. — In seinem Drange, die arbeitende Bevölkerung in der Geheimnisse der Wissenschaft und der Kunst einzuweihen, unternahm der Vortragende nun Schluß in schnellem Tempo noch eine Reise durch die Pariser Weltausstellung, damit auch diejenigen einen Einblick in dieses Getriebe erhalten, welche am Abend zuvor nicht zugegen waren. Die Bilder, unter denen sich eine große Anzahl noch nicht bekannter bejanden, kamen bei dem elektrischen Licht sehr gut zur Geltung. Die Anwesenden dankten auch hierfür durch lebhaften Beifall.

Oppens, 13. Oktober.

Die obligatorische Fortbildungsschule in der Gemeinde Oppens wird demnächst beginnen. Es sind die Lehrlinge der hiesigen Lehrmeister deshalb jetzt anzumelden, und zwar bei dem Lehrer der Schule, Herrn Stübnerberg, Schulstraße 3. Diesbezüglich wolle man das Nähere beachten. Aber auch die Nichterpflichteten möchten wir nochmals auf die Schule aufmerksam machen und allen jungen Leuten, welche sich noch nicht gemeldet haben, anrathen, die Gelegenheit nicht unbenutzt vorübergehen zu lassen. Denn es ist nach dem bekannten Sprüchewort nichts eine Schande, nichts lernen zu wollen. Wir behauern nicht Wacker jurist auf seine Jünglingsjahre, die er hat verstreichen lassen, ohne sich weiter zu bilden. Will der junge Mann nicht, daß er später (vielleicht gar als selbständiger Gewerbetreibender) bei jeder schriftlichen Arbeit fremde Hilfe, die er oft nach seiner Begabung nicht in Anspruch nehmen, will er auf der Höhe der Zeit stehen und normiert schreiben, so greize er sich durchaus nicht, die Schule zu besuchen; es wird ihn nicht gereuen.

Achtung! Die Referenten kommen! Mit diesen Worten muntert der Oldenburger Kriegsbund die Kampfgenossen auf, unter den vom Militär Entlassenen für die Kriegervereine zu agitieren. Intheilweisem Letztgenannten, theilweisem Parteionten wird den jungen Leuten erzählt, daß sie in Kriegervereine theilnehmende Hände und offene Hände finden würden. Das Wort Kameradschaft ist den Mitgliedern kein ferres Schall, denn Vaterlands- und Brüderliebe bildet die Atmosphäre, in der die Kriegervereine leben. Diese gerühmte Brüderliebe kann aber nicht ganz recht sein, denn sie verlangt Gleichförmigkeit und demüthige Unterwerfung unter Wille von oben. Unter Vaterlandsliebe versteht man dagegen nur zu oft eine Verabredung anderer Väter, um die Fehler und Mängel im eigenen Vaterlande nicht zu merken. Aber dagegen offenbar genug ist, diese Mängel aufzudecken und auch die Besorgnisse des Auslandes anerkennen, ist vaterlandslöslich und hat, selbst wenn er wollte, keinen Platz im Kriegerverein. In einem zweiten Artikel werden die deutschen Gewerkschaften als die Brutstätten der Sozialdemokratie geschildert. Während im Kriegerverein der Offizier der Reserve unter den früheren Gemeinen sitzt, der Fabrikant dem Tagelöhner kameradschaftlich die Hand drückt, werden in den Gewerkschaften die Mitglieder zu einem Klassenkampf erzoogen. Schade, daß die bösen Gewerkschaftler den Frieden und die Ruhe hüten, ohne dieselben die Erde ein wahres Paradies. So einseitig haben wir bis jetzt Niemand gehalten, aber nachdem wir den „Parole“ genannten Artikel des Oldenburger Kriegsbundes gelesen haben, müssen wir annehmen, daß außer dem Artikelsschreiber es auch sonst noch Leute giebt, die den Kriegerverein als den einzigen Verein betrachten, den von Staatswegen die Ererbensberechtigung ausgeprochen werden dürfte. Die höchste Ironie bezieht der Artikelsschreiber, indem er an die Heintzen Arbeiter appelliert, den Gewerkschaften fern zu bleiben. Wie doch beim Militär die Dankbarkeit des Einzelnen verboten ist, so ist gleichfalls in den Kriegervereinen die Dankbarkeit eine befandene, das beweisen die Aufschreibungen, die viersortig nach den Wahlen erfolgen. Arbeiter, die über ihre Lage nachdenken, werden wissen, daß sie in erster Linie in die Gewerkschaft gehören, wo nicht der Klassenkampf gepredigt, sondern wo sich gekümmert wird, damit der von anderer Seite ausgegangene Kampf siegreich beendeten werden kann. Die Gewerkschaftler strecken den Kopf nicht in den Sand wie der Vogel Strauß, sondern sie verfolgen aufmerksam die Vorgänge, die sich vor ihren Augen abspielen, sie finden nicht demüthig in den Staub und fühlen sich nicht gedemüthigt, wenn irgend ein Großer sich herbeiläßt, einige Worte mit ihnen zu wechseln. In einem dritten Artikel derselben Nummer des „Oldenburger Kriegsbundes“ wird die sozialdemokratische Bearbeitung der Referenten behandelt. Die Referenten werden erinnert, daß sie den Fahnenred geschworen haben, der sie abhalten sollte, mit den Sozialdemokraten gemeinschaftliche Sache zu machen. Der Fahnenred verpflichtet sie, dem Landesfürsten die Treue bis zum Tode zu bewahren. Der Artikelsschreiber scheint in der Geschichte wenig bewandert zu sein, oder er glaubt, daß seine Referenten die Geschichte nur nach seiner Auffassung kennen. Daß zu der Zeit, als Napoleon I. ganz Europa beherrschte, die Gesellen der deutschen Nation dem Weltberühmten Schwammschwab in Prägen lagen, Generale wichtige Funktionen ohne einen Schwertschreich übergeben und sich theilweise der feindlichen Armeen anschlossen, trotzdem sie ihrem Landesfürsten den Treueid bis zum Tode gelobt, davon ist dem Artikelsschreiber anscheinend nichts bekannt. Daß auch die Einnahmer eines anerkannten Landes bestraft werden, wenn sie sich für gebunden halten, dem Treueid, den sie ihrem früheren Landesfürsten geschworen haben, nachzugeben, scheint der Artikelsschreiber nicht zu wissen. Drei Artikel in einer Nummer des Oldenburger Kriegsbundes, das ist ein Beweis, daß wir für die Kriegervereine gefährlicher sind, als mancher von uns bis jetzt geglaubt hat. Für uns gilt daher jetzt auch der Ruf: Achtung! Die Referenten kommen!

Oldenburg, 13. Oktober.

Beisitzer. Das großherzogliche Staatsministerium, Departement der Kirchen und Schulen, hat dem Oberbürgermeister am Ende, Bad Naua in Sachen, neuerlich die Mitteilung gemacht, daß, angetrieben durch dessen Schrift „Das Braueled in der Volksschule“, der Magistrat der Residenzstadt, dem das Ministerium die am Ende des Schrift überreicht hat, mit Errichtung eines Braueleds umgehrt, daß ferner in der Volksschule Bant C ein Braueled eingerichtet worden ist und in der Stadt Delmenhorst die Einrichtung eines solchen geplant wird.

Emden, 12. Oktober.

Eine Gemeinheit. Der „Lager“ „Lager“ habe mit 38 Kanonen von der dritten Flanzerie geschlo, da ihm von einem unbekanntem Dampfer 20 Kugeln abgefeuert waren. Derartige Privattheater — das Kappen von Kanonen — mißbrachten sich alljährlich. Im letzten Jahre ist, nach der „Welter“ (2), die Flotte des hiesigen Flotten mit 1000 Mann vierter Klasse bei Cuxen befristet worden. Gemeinlich und Nummer der Flotte — gemeinlich englische Zentner — lassen sich sehr leicht stellen, da sie ihre Lieder ausüben, obwohl sie die Flotte eines Lagers grüßen haben. Wenn das Dampfer nicht es angeschlossen wird. Jetzt ist im Artikel 19 der Souverän internationalen Konvention ausdrücklich bestimmt, daß

Grundbesitzer alle Maßregeln ergreifen müssen, um eine Beendigung der Zerstückelung zu vermeiden.

Reinen, 11. Oktober

Der Norddeutsche Lloyd wird, wie von der Verwaltung entlang beschlossen worden ist, von den drei bei dem Bremer Hauptbahnhof in Mittelverbindung gegangenen Dampfern „Reinen“, „Rhein“ und „Sonne“ die letzten ersehen wieder repariert werden. Inzwischen sind die beiden anderen repariert. Es hat sich bei der Untersuchung herausgestellt, daß die Beschädigungen der erkrankten Schiffe nicht so bedeutend waren, als man sich vorstellen konnte. Die Besatzungen sind nun auf den Schiffen und die Besatzungen sind die Besatzungen und Reife unversehrt. Die „Reinen“ wird in Deutschland repariert werden und ist bereits nach Deutschland unterwegs, der „Rhein“ ist schon geneigt, in Amerika auf einer Welt in Newport.

Hamburg, 12. Oktober

Die **Väcker Streitverordnung** wird nun auch die Gerichte in Hamburg betreffen. Gemäß Kassenabgabe als beratender Richter des „Hamburger Echo“ ist dem Senat das Urteil bekannt, die zu dem Verfahren gegen die in dem Urteil des „Hamburger Echo“ entnommen. Hier zum Unterchied von dem Urteil in dem Verfahren, das die Erklärung des Hauptverwalters mangels einer hinreichenden Handlung ablehnte, hat das hiesige Gericht die das Hauptverfahren eröffnet und Termin per Hauptverhandlung auf Montag den 15. Oktober angesetzt. Im Hinblick auf die Verhandlung über die Sache zu entscheiden hatte, wird die Verhandlung in Hamburg vor der Staatsanwaltschaft stattfinden. Es könnte so unter Umständen eintreten, daß sowohl das Reichsgericht als auch das preussische Kammergericht über den Fall zu entscheiden hätte.

Hiel, 12. Oktober

Vom **Schiffbau**. Auf den Bauarbeiten ist heute der für die Bauarbeiten der Hiesigen erbauten Hiesigen Schiffbau am Stapel. Er erhielt den Namen „Kauerner Jacht“. Der Dampfer wird nach seiner Fertigstellung regelmäßig Touren zwischen Shanghai, Hongkong, Yokohama und Zeylan machen.

Yermischtes

Vom **Juge überfahren** wurde am 11. Oktober früh auf der Bahnstraße ein Groß-Streblig

in der Nähe der Station Blotweg ein Fuhrwerk. Sämtliche fünf Insassen wurden schwer verletzt, drei sind bereits gestorben. Nach einer Privatmeldung wird das Unglück dadurch erklärt, daß der Fuhrmann geschlafen hat. Die Pferde liefen gegen die geschlossene Schranke, welche durch den Druck emporgehoben wurde. Das Fuhrwerk gelangte hierdurch auf den Bahndamm und geriet vor der zweiten Schranke fest, so daß es von dem in voller Fahrt befindlichen Güterzuge zertrennt wurde.

Ein mit zwölf Ausländern besetzter Wagen fuhr am 11. Oktober Abend bei Schopbuden in der Nähe von Rändler einen Abhang hinab und wurde getötet, sechs Personen wurden schwer, die übrigen leicht verletzt.

Neueste Nachrichten

Kassel, 12. Okt. Bei der heutigen Reichstagswahl im Wahlkreis Hogeisemar-Waldbogen-Münster erhielten nach den bisherigen Feststellungen Vopodas (kons.) 2282 Stimmen, Vogel (Antifemil) 2142, Ernst (freis.) 317, Wütje (natlib.) 1314 Stimmen, Garbe (Soz.) 1532 Stimmen. Aus einigen kleinen Orten fehlen die Ergebnisse noch.

Paris, 12. Okt. „Sicco“ rühmt der Regierung, dem Präsidenten Krüger die Landung in Marseille nicht zu gestatten, da vielleicht zwischen dem Gefandten Lyds und den Nationalisten Manöver angesetzt worden seien, welche Frankreich nur Verlegenheiten bereiten könnten.

Petersburg, 12. Okt. Nach einem vom „Reiterungsboten“ veröffentlichten Telegramm des Vizeministrs Alexajew aus Port Arthur vom 2. d. M. wurde das russische Torpedoboot

„Nr. 207“, das infolge eines Defekts an der Maschine Halt gemacht hatte, in der Nähe von Schanhai von dem Torpedoboot „Nr. 204“ angegriffen und sank. Drei Personen erlitten leichte Verletzungen. Torpedoboot „Nr. 204“ wurde unbedeutend beschädigt.

Schanghai, 12. Okt. Im Hauptquartier in Tientsin wird die revolutionäre Bewegung in Kanton für sehr ernst gehalten. Der „Luchs“ und „Tiger“, sowie ein englisches Kanonenboot erhielten Befehl, dort zu bleiben. Der Alarm am vergangenen Sonntag und die seitens der europäischen Truppen getroffenen Maßregeln veranlaßten die chinesischen Behörden, gegen jede Bewegung chinesischen Gebietes in Schanghai außerhalb der europäischen Niederlassungen zu protestieren.

Lourenco Marques, 12. Okt. Ein portugiesisches Transportschiff ist mit dem neuen Generalgouverneur Gorjao und 1200 Soldaten hier eingetroffen. Das niederländische Kriegsschiff „Gelderland“ ist hier eingetroffen.

Sagbad, 12. Okt. General Buller begibt sich nach England zurück.

Letzte telephonische Nachrichten und Depeschen

Newyork, 13. Okt. Aus Sancto Domingo wird berichtet, daß die Aufständischen umzingelt worden seien und sich ergeben haben. Der Aufstand gilt als unterdrückt.

Calicut, 13. Oktober. In den letzten 10 Stunden tobte ein von ungeheuren Regengüssen begleiteter Sturm. An vielen Stellen ist die Bahn unterbrochen. Der Verkehr ist unterbrochen. Große Strecken Landes sind überschwemmt. Viele Schiffe sind auf das Land getrieben worden.

Hongkong, 12. Okt. Laut Bericht aus Canton ist der chinesische Admiral So mit chinesischen Truppen zur Verfolgung der Aufständischen aufgedreht, welche in nordöstlicher Richtung marschieren und sich in der Nachbarschaft des blühenden Tamtsch, etwa 20 Meilen von der britischen Grenze entfernt, befinden.

Eine britische Expedition marschiert nach dem neuen britischen Territorium ab, obwohl überall Ruhe herrschen soll.

In sechs Bezirken der Provinz Weichau sind die Städte in den Händen der Aufständischen. Ein beträchtlicher Teil der Truppen ist von Canton nach den angrenzenden Bezirken abgezogen.

Litterarisches

Für **Dreher, Schloffer, Mechaniker, Werkmeister, Techniker** etc. ist im Verlage von Kay, Vogt, Buchhändler-Ges. u. E. die vierte Auflage erschienen: „Die Sprache und ihre Artfertigung auf der Drehschiff“, ein praktischer Selbstunterricht im Berechnen der Wechsellager von Gewindenschneidern, mit 90 Abbildungen und 65 Tabellen. Neuausgabe von Oberst Herr, Paris, 1,00 Mk. Das Buchlein, welches im Dreher u. Schloffer praktisch ist, ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Im gleichen Verlage erschien: „Gewindeberechnungen“ (1,35 Mk.), „Konusberechnungen“ zur Artfertigung aller konischen Keilnuten auf der Drehschiff (1,30 Mk. mit Werkzeughilfen 1,50 Mk.), „Vertrag über Gewindeberechnungen“ (30 Pf.), „Nebenfälle“ für die Werkstatt (15 Pf.), „Nachschlagetabelle“ für Obertheile mehr technischer Baugewerke (30 Pf.). Bei Kay, Vogt, Buchhändler-Ges. u. E. sind vorliegende Bücher gebunden zu 1,25 Mk. geliefert. Die Buchhandlung des „Nordd. Volksbl.“ übernimmt alle Lieferungen.

Crüftung

Für die ausgeleiteten Arbeiter in Hamburg gingen bei der Redaktion ein: Von einem auswärtigen Arbeiter gemeldet in der Woche 1 Mk.

Jeder Arbeiter soll Leser seiner Arbeiterpresse sein!!

Submission

für den Bau der Anton-, Müller-, Klagen- und Pappelstraße als Erdarbeiten Lieferung und legen der Rohre, sowie das Einbauen der Hausflüsse, ferner für Lieferung des erforderlichen Sandes sowie Füllbodens.

Bedingungen nebst Zeichnung liegen im Gemeindegemeindeaus.

Submissionstermin ist auf

Donnerstag den 18. d. Mts.,

Abends 6 Uhr,

angelegt.

Dant, den 12. Oktober 1900.

Der Gemeindevorsteher.

Meenz.

Bekanntmachung

Die auf Grund des Gemeinderatsbeschlusses vom 9. d. Mts., betr. Einrichtung einer obligatorischen Fortbildungsschule in der Gemeinde Heppens, schulpflichtigen Lehrlinge des 1. und 2. Lehrjahres sind durch ihre Schulleitenden

bis zum 16. d. Mts.

bei dem Lehrer **Stührensberg** zu Tombeich, Schulstraße 13, bei Vermeidung von Bußen zum Schulbesuch anzumelden. Der Unterricht beginnt am 16. Oktober d. J., Abends 8 Uhr, in der Schule zu Tombeich.

Heppens, den 12. Oktober 1900.

Der Schulvorstand der Fortbildungsschule.



40 Stück große u. kleine

Schweine

billig, auch auf Zahlungsfrist zu verkaufen.

A. Wessels, Heppens.

Berdededen von 3 Mt. an.

Flanelle.

Leppiche und Läuferstoffe.

Unterjaden, Hosen.

Strümpfe in großer Auswahl.

Schwarze und farbige

Kleiderstoffe.

Große Auswahl.

Hugo Hespens,

Heunde.

Billig zu verkaufen

trodenes klein gebildes Holz.

G. Eipel, Dant, Weststr. 19.

Das Protokoll

vom diesjährigen

Soziald. Parteitag in Mainz

ist eingetroffen. Preis 50 Pfennig.

Buchhandlung des „Nordd. Volksblattes.“

Vorläufige Anzeige.

Verein der Heizer

feiert Freitag den 2. November 1900

sein

8. Stiftungsfest

im Saale des

Herrn Willmann, „Tonhalle“.

Das Festkomitee.

Obst.

Treffte nächste Woche Dienstag mit einem Baggan guter Winter- und Zeh-Läpfel in Hiesigen Gebieten ein. Proben liegen schon jetzt bei **J. Janssen** Bw. Neustraße 2, zur Einsicht aus, wofolbst auch Bestellungen entgegen genommen werden.

A. Wegmann.

Zu verkaufen

eine gut erhaltene **Setztelle** mit Matrage wegen Platzmangel.

Neue Willh. Straße 8, 1 Et. r.

Zu vermieten

zum 1. November eine freundliche dreierumige Planzarenwohnung.

A. Gups, Wilschstraße 12.

Gutes Logis f. l. o. 2 jg. Leute

Reudrenen, Wilschstr. 15, u. r.

Zu vermieten

zum 1. November oder später eine Oberwohnung mit abgeschlossenen Korridor, Wasserleitung und Stoll.

Hübner, Grenzstraße 68.

Dafelst ist ein junger schwarzer **Wolfskopf** zu verkaufen.

Zu vermieten

zum 1. Noobr. eine Oberwohnung an ruhige Bewohner. Grenzstraße 53.

Dafelst ist eine zweifelhafte Bestelle, eine Garderobe und ein kleiner Tisch zu verkaufen.

Zu vermieten

zum 1. November eine dreierumige Unterwohnung mit allem Zubehör.

Bant, Grossefischstr. 31.

Zu vermieten

drei Etagenwohnungen, 3räumig.

P. Cordsen, Wilschstraße 14.

Größte Auswahl in Bedarfs-Artikeln

für den Hausstand

als:

Tisch, Dessert- und

Tranchirmesser und

Gabeln.

Ess- und Theelöffel.

Brotmesser.

Kaffeemühlen.

Messing-Wörfer.

Theebretter.

Brotkörbe.

Rüchendojen.

Familienwagen.

Waschmaschinen.

Wringmaschinen.

Mangelmaschinen.

Brotschn.-Maschinen.

Leistenhaken.

Fleischhackmaschinen.

Kohlenplättchen.

Glanzbiigelisen.

Glühstoff-Plättchen.

Bürstenwaren.

Holzwaren.

Matteu.

Blechwaren.

Korbwaren.

Lampen

alle Sorten.

Preise billigst, wie bekannt.

J. Egberts

Bismarckstraße 52.

Theater

Geschw. Melich

Wilhelmshaven,

Neuer Markt, Börsestraße.

Heute **Sonabend**, Abends 8 Uhr:

Grosse Gala-Vorstellung.

Sonntag den 14. Oktober:

2 große Gala-Pracht-

Vorstellungen.

Erste Nachmittags 4 1/2 Uhr. — Hauptvorstellung Abends 8 Uhr.

In beiden Vorstellungen auftreten des gesamten Künstlerpersonals sowie Vorführung sämtlicher bester Theater. Großartiges Weltstadtsprogramm.

Preise der Plätze: Sperritz 1,25 Mark, 1. Platz 60 Pf., 2. Platz 60 Pf., Gallerie 40 Pf.

Kinder zahlen Nachmittags auf allen Plätzen nur halbe Preise.

Montag den 15. Oktober:

Gala-Abchieds-Vorstellung.

Zorben erschien:

Weltpolitik

Chinawirren

Transvaalkrieg.

Eine Rede v. **Wilh. Liebknecht** gehalten zu Dresden im „**Arion**“ am 28. Juli 1900.

24 Seiten Oktav. Preis 15 Pf.

Vorhältig in der

Buchhandl. des Nordd. Volksbl.

Kautschuk-Stempel

Vereins-Abzeichen und **Schleifen** aller Art liefert schnellstens

G. Buddenberg.

Möbl. Zimmer zu vermieten.

Hafenstr. 1, rechts, parterre.

Gesucht

ein **Stundensmädchen** für den Nachmittags. Frau **Dover**, Schule B.

Gesucht

auf sofort ein **Schuhmacher-Geselle**, sowie auf Nov. oder Decem ein **Lehrling**. **Friedr. Jansen**, Seengarten.

Gesucht

ein **schulreifer Kaufbursche**. **H. F. Guisemann.**

S. Janover, Marktstraße 29.

Wegen Ueberfüllung der Läger und Raummangel gebe ich vom 13. Oktober bis 31. Oktober auf sämtliche Waaren (mit Ausnahme von Kurzwaaren) beim Einkauf von 2 Mk.

10 Proz. Rabatt.

Es ist eine allbekannte

und **unbestreitbare Thatsache,**

daß der geschäftliche Verkehr zwischen Kaufmann und Publikum wesentlich auf dem Umstand beruht, daß der Käufer sich unbedingt auf die Redlichkeit und Zuverlässigkeit des Kaufmanns verläßt.

Ganz besonders ist dies aber der Fall in der

Herren- u. Knaben-Konfektionsbranche,

wo in fast allen Fällen jeder Käufer auf Treu und Glauben zu kaufen angewiesen ist, und daraus erwächst natürlich für den gewissenhaften Kaufmann die doppelte Pflicht, ersehen unter allen Umständen gut zu bedienen. Durch rechtzeitiges Ankaufen großer Läger, welche mir durch Beteiligung an eine erste Konfektionsfabrik in Berlin C und durch nur Bareinkaufe ermöglicht, bin ich im Stande, trotz der in allen Theilen der Konfektionsbranche seit einigen Monaten stetig steigenden Preisen, noch

zu den alten billigen Preisen zu verkaufen.

Alle von mir in den Verkauf gebrachten Herren-, Knaben- und Arbeiter-Garderoben sind in Bezug auf exakte Arbeit, gute Ausführung und tadellosen Sitz unübertroffen.

Als ganz besonders preiswerth empfehle ich:

Prinzip: Billig und gut!

Hüte
Mützen
Schirme
Hosenträger
Sportkleidung
Sporthemden
Sweater
Strümpfe
Wäsche
Grösste Coullance. Streng feste Preise.

Prinzip: „Solid“.

Arbeitsjassen
Arbeitsjacken
Arbeitshemden
Arbeitsblousen
Arbeitschürzen
Walerkittel
Maurerkittel
Fleischerjassen
Echte Fälander
Grösste Coullance. Streng feste Preise.

Elegante **Jacket-Anzüge** von 10 Mk. an.

Elegante **Rock-Anzüge** von 30 Mk. an.

Elegante **Knabenanzüge** von 2,75 Mk. an.

Stoff-Hosen von 2,25 Mk. an.

Maß-Anfertigung eleganter Herren-Anzüge, Paletots etc.

unter Leitung eines bewährten Zuschneiders. Für tadellosen Sitz und beste Verarbeitung leiste ich Garantie. Billig aber Gut.

Winterpaletots glatt u. raub, v. 10 Mk. an.

Winterpaletots, eleganteste Neuheiten, bis 54 Mk.

Loden-Joppen, warm gefüttert, von 5 Mark an.

Loden-Joppen, warm gefüttert, für Knaben von 3 Mk. an.

Lager v. Arbeitsgarderoben für alle Berufe.

M. Kariel,

1 Neue Wilhelmshavener Strasse 1.

Achtung! Achtung!
 Gastwirthschaft z. grünen Jäger, Jever.
 Sonntag den 14., Montag den 15. und Dienstag den 16. Oktober 1900:
Großes Preis-Regelu
 auf der neugelegten Hegelebahn.
 Es kommen nur werthvolle Gegenstände zur Vertheilung.
 Das Komitee. G. Hinrichs.

Oldenburg.
 Mittwoch den 17. Oktober, Abends 8 1/2 Uhr:
Versammlung
 im Lokale des Herrn Behrtamp, Kurwidstraße 28.
 Tagesordnung:
 1. Vortrag des Genossen Leitmann über Produktion und Konsumtion in der sozialistischen Gesellschaft.
 2. Bericht des Vorstandes und Neuwahl derselben.
 3. Bericht der Verksommission.
 4. Verschiedenes.
 Zu zahlreichem Besuche ladet ein
 Der Vorstand.
Gutes Logis
 für einen anständigen jungen Mann.
 Evl. Börsenstr. 20, 2. St. r.

Bürger-Verein Neubremen.
 Heute Sonnabend 13. Okt., Abends 8 1/2 Uhr:
Versammlung
 im Vereinslokal d. Herrn G. Jauffen.
 — Tagesordnung: —
 1. Lebung der Beiträge.
 2. Aufnahme neuer Mitglieder.
 3. Abrechnung.
 4. Verschiedenes.
 Der Vorstand.
Lindenhof Mariensiel.
 Sonntag den 14. Okt.:
Ausknobeln frischer gr. Ale
 wozu freundlichst einladet
Sachtjen.

Panorama, Göknerstrasse 15.
 Diese Woche ausgestellt:
Ganz neu! Hochinteressant! Ganz neu!
Eine Wanderung durch den Schwarzwald.
 Von 10—12 Uhr Vormittags und von 2—10 Uhr Abends geöffnet.
 Entree 30 Pf., Kinder 20 Pf., 5 Karten 1 Mk., Vereine Ermäßigung.
Gutes Logis f. 1 oder 2 j. Leute.
 Neubremen, Mittelstr. 15, u. r.
 Gierzu 2. Blatt.

Verantwortlicher Redakteur: R. D. Jacob in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant. Druck von Paul Hug u. Co. in Bant.

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis pro Monat incl. Fringerlohn 70 Hg. bei Selbstabholung 60 Hg.; durch die Post bezogen (Postzeitungsliste Nr. 5654), vierteljährlich 2.10 Mk., für 2 Monate 1.44 Mk., monatlich 72 Hg. incl. Bestellgeld.

Redaktion und Expedition:
Sant, Neue Wilhelmshavenstraße 38.
Telephon-Anschluß Nr. 58.

Inserate werden die fünfgepaltene Gewöhnliche oder deren Raum mit 10 Hg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Schwieriger Satz nach höherem Tarif. — Inserate für die laufende Nummer müssen bis spätestens 11 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. Besondere Inserate werden früher erbeten.

Nr. 240.

Sant, Sonntag den 14. Oktober 1900.

14. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Der Jahrestag des Burenkriegs.

Am 11. Oktober war es gerade ein Jahr, daß infolge der schroff absehenden Antwort der englischen Regierung auf das Ultimatum der Transvaalregierung für die beiden Staaten der Kriegszustand eintrat.

Die Vorgeschichte des Krieges ist bekannt. Nachdem Cecil Rhodes, der Diamantenkönig von von Kimberley, bereits 1894 durch allerhand Intrigen, bei denen das Gold eine große Rolle spielte, u. a. durch einen Petitionssturm um Erweiterung des Wahlrechts an die Unländer, eine Revolution in Transvaal anzukündigen versucht hatte, deren Hauptzweck in der Westergrenzung der Kolonien von Johannesburg bestand, ließ er 1895 seine Kreatur Jameson auf der Spitze von 800 Mann Truppen der Chartered-Compagnie im geheimen Einverständnis mit dem englischen Kolonialminister Chamberlain mitten im tiefsten Frieden in Transvaal einfallen, um die Transvaalregierung zu stürzen. Dieser Völkermord bekanntlich ein klägliches Ende. Bei Krügerdorp wurde Jameson mit seiner Truppe von Genooje eingeschlossen und zur Ergebung gezwungen. Die Jantzenen Cecil Rhodes' und Chamberlains waren damit nicht zu Ende. Die englischen Aktionäre der Johannesburg Gold-Bergwerke entfalteten die intensive Antipathie, die Vorliebe arbeitete mit Hochdruck, um das englische Volk in eine burenfeindliche Stimmung hineinzubringen. Sie fragte der Wahl- und Schulreform wurde immer lebhafter erörtert und die Transvaalregierung als allen Reformvorschlügen feindselig dargestellt. Die Transvaalregierung wies das englische Drängen auf Reformen mit dem Hinweis zurück, daß England keinerlei Souveränitätsrechte über Transvaal besitze. Das Verhältnis zwischen den beiden Regierungen verschärfte sich immer mehr.

Am 10. September 1899 sagte Chamberlain seine Forderungen an die Transvaalregierung noch einmal in einer Depesche an dieselbe zusammen, in der Genehmigung des Wahlrechts an die Unländer, städtische Selbstverwaltung für Johannesburg, Einführung des englischen Unterrichtes in allen Schulen und Schließung der Forts von Johannesburg gefordert wurde. Am 9. Oktober sah sich die Transvaalregierung infolge der drohenden Wüstungen Englands genötigt, ein Ultimatum an die englische Regierung zu richten, in dem gefordert wurde, daß Eng-

land seine Truppen von der Transvaalgrenze zurückziehe, überhaupt unverzüglich seine Wüstungen einstelle, widrigenfalls sich Transvaal genötigt sehe, das Verhalten Englands als formelle Kriegserklärung anzusehen. England lehnte diese Forderung schroff ab: der Krieg war unumvermeidlich.

Der energische Vorstoß der Buren Heilungen die nicht aus Unwillkür, sondern aus modern bewaffneten, kriegerischen, mit einer zahlreichen und vorzüglichsten Artillerie ausgerüsteten Heerhaufen bestanden, bewies England, daß man die Aktionkraft der beiden Burenrepubliken bedeutend unterschätzt hatte. Die Engländer erlitten Niederlage auf Niederlage, bis es endlich England durch die Konzentration von fast einer Viertel-million Soldaten auf dem Kriegsschauplatz und die geschickten Operationen des Oberkommandierenden Lord Roberts gelang, dem Kreige eine andere Wendung zu geben. Die militärische Seite dieser Wendung haben wir bereits früher beleuchtet. Betont sei auch an dieser Stelle nur wieder, daß die Niederlage der Buren nicht auf die Unfähigkeit der Märsche, die egriffene Offensive konsequent und energisch durchzuführen, sondern in der Hauptsache auf die ungenügende numerische Uebermacht der Engländer zurückzuführen ist.

Nach einjähriger Dauer ist der rühmliche Eroberungskrieg zwar zu Ungunsten der Burenfreistaaten entschieden, aber noch immer nicht völlig beendet. Zwar hat Krüger mit Tausenden von Buren flüchtend die Grenze überschritten, zwar mochte die noch Widerstand leistenden schon längst ihre Feldschlacht mehr, aber noch immer befinden sich im Süden und Norden, im Osten und Westen verstreute Haufen, die unter der Führung mühsamer und geschickter Führer den Unwillkür auf unabsehbare Zeit fortzusetzen bereit scheinen. Wann dies Restrestreben, das gegen die Häuser der De Weet, Botha, Erasmus ufm. schon seit Monaten im vollen Gange ist, mit der völligen Einreise beendet sein wird, ist nicht vorauszusagen.

Die beiden Burenrepubliken sind der Länder- und Beutegier des alten kapitalistischen Raubstaats zum Opfer gefallen. Trotz Krüger-Telegramm, trotz des Jarenmanifestes und der Friedenskonferenz rührte sich keine Hand zu ihrer Rettung; die andren Mächte waren ja selbst zu sehr durch wespolitische Eroberungsprojekte in Anspruch genommen.

Die Buren haben ihre Unabhängigkeit trotz aller heldenhafsten Freiheitskämpfe während eines halben Jahrhunderts nannmehr definitiv eingebüßt. England wird die ja bereits in allen Form anerkannten Staaten nicht mehr aus seinen

Handen lassen. Der Goldbarren der Minenaktionäre wird sich fast schlieren können. Doch er nebenbei viele Tausende von Menschenleben und zudem Milliarden an Kriegskosten verschluckt hat, kommt für Englands Imperialisten nicht in Frage. Die verhängnisvollen Folgen des triotischen Raubkriegs für England werden sich allerdings erst später bemerkbar machen. Schwerlich wird sich England, das in Südafrika eine starke Infanteriesarmee zu unterhalten gezwungen sein wird, auf die Dauer der Umgestaltung der Bekehrungsverfassung, der Schaffung einer großen stehenden Armee entziehen können.

Neben dem Baffermilitarismus wird dann der Panmilitarismus am Marke des englischen Volkes zehren. Eine solche Vermilitarierung kann aber unmöglich ohne Einfluß auf die inneren, die sozialen Verhältnisse des Landes sein.

Man hat propheet, daß der Sieg der englischen Waffen in England eine Ära brutalen Jingoismus und wilder kapitalistischer Raufte hervorruft werde. Die englischen Parlamentswahlen haben dieser Propheetung recht gegeben. Die konfessionell-unionistische Partei kann sich des glänzenden Erfolgs rühmen, der Imperialismus hat über die mancherorts liberalen Opposition abgefeht. Sade der englischen Arbeiter, die ja jetzt schon den Kern der gegen den Krieg protestierenden Kreise bildeten, wird es nunmehr sein, gleich der kontinentalen Arbeiterschaft den Parolen nicht fernenden Kampf gegen Imperialismus, Jingoismus und Militarismus zu führen.

Auch die deutsche Bourgeoispreffe widmet den Buren tiefenpundene Beileidartikel, die sie mit Schmähungen gegen das „peride Albion“ würzt. Leider nur blickt in dieser Entstellung über Englands Vandalen der Kerger zu deutlich hindurch, daß nicht Deutschland diesen fetten Hüfen schluden dürfte. Wir gestatten uns ein wenig konsequenter zu sein; unter Verdammmgswort gilt nicht nur dem englischen Imperialismus, sondern der kapitalistischen Kolonialpolitik überhaupt. Auch wir haben unter Transvaal, nur liegt es in Ostafrika. Daß bei uns die imperialistischen Bäume nicht in den Himmel wachsen, dafür wird allerdings gründlich die Sozialdemokratie sorgen.

Das neue bürgerliche Recht.

XIII. Selbstverteidigung, Nothwehr.
Die Art und Weise, wie das Bürgerliche Gesetzbuch (§§ 226 bis 231) das Recht der Selbsthilfe regelt, bleibt weit zurück hinter den Ansprüchen des öffentlichen Rechtsbewusstseins. Die betreffenden Vorschriften sind hauptsächlich gegeben

unter dem Gesichtspunkt der Schadenersatzpflicht wegen unerlaubter Handlungen. Es heißt da: „Die Ausübung eines Rechtes ist unzulässig, wenn sie nur der Zweck haben kann, einem anderen Schaden auszuweichen.“ Das nimmt sich gradezu absurd aus in Anbetracht der Thatlage, daß die ganze bestehende Wirtschaftsordnung sich auf den Mißbrauch des Besitzes bezog, der Besitzübermacht gründet. Alle kapitalistischen Praktiken laufen mehr oder weniger darauf hinaus, dem anderen Schaden auszuweichen. Die freie Konkurrenz hat lediglich diese Tendenz, und wenn die Unternehmer von ihrem Recht Gebrauch machen, sich durch Bekämpfung der Arbeiterorganisation zu isolieren, so ist der Zweck kein anderer, als die Arbeiter zu schädigen.

Es ist wirklich ein arger Kontrast, einen einzelnen Rechtsgrundsatz zu konstruieren, der genau das Gegenteil von dem befragt, was in der ganzen bestehenden Rechts- und Wirtschaftsordnung Geltung hat: die absichtliche Schädigung des einen durch den andern, „von Rechts wegen“.

Unmittelbar im Anschluß an den gültigen Satz heißt es: „Eine durch Nothwehr gebotene Handlung ist nicht widerrechtlich.“ Und als Nothwehr wird bestimmt, „diesem Vertheidigung, welche erforderlich ist, um einen gegenwärtigen rechtswidrigen Angriff von sich oder einem anderen abzuwehren.“ Das stimmt überein mit dem Begriff der Nothwehr im § 53 Abs. 2 des Strafgesetzbuches. Ist die Nothwehrhandlung straflos, so muß sie selbstverständlich auch privatrechtlich erlaubt sein. Und eine Konsequenz ist ferner, daß derjenige, welcher bei Ausübung der Nothwehr eine fremde Sache beschädigt oder zerstört, damit einmahl seiner widerrechtlichen Handlung sich schuldig macht. Der die Nothwehr Ausübende ist für den angerichteten Schaden nur insoweit haftbar, als er außer Verhältniß zu der abzuwendenden Gefahr steht, oder wenn er die Gefahr selbst verschuldet hat. „Die Selbsthilfe darf nicht weiter gehen, als zur Abwendung der Gefahr erforderlich ist.“

Küßer Selbsthilfe oder Vertheidigung einer fremden Sache werden als Mittel der Selbsthilfe zugelassen die Besorgnisse der Sache, die Festnahme des Verpflichteten, sowie die Vertheilung bezw. Ueberwindung seines Widerstandes gegen eine von ihm zu stellende Handlung. Voraussetzung dabei ist jedoch, „daß obrigkeitliche Hilfe nicht rechtzeitig zu erlangen ist und ohne Fortsetzung der Gefahr besteht, daß die Verantwortlichkeit des Anspruchs verzeilt, oder wesentlich erschwert wird.“ So darf i. B. Jemand, dem die Uhr gekohlen ist, sie dem Dieb gleichsam

Der Präsident.

Manon von Raci Emil Franzos (30. Beilage.) (Nachdem verstorben.)

Kun schien Victorine es zu verstehen, wenn Pfarrer Kohn ihr sagte, daß dem Wüthigen droben die Buße des Sühners und sein werthvolles Leben freudvoller sei, als sein Tod, und als er wieder einmal die Rede auf den Mann lenkte, der ja trotz alledem ihr Vater sei und vielleicht gerade jetzt tiefes Weh um sie leide, als er ihr aufwachte, ihr Herz nicht gegen diesen Unbekannten zu verhärtet, da erziehe er die Freude, daß sie ihm mit innigem Ton und Blick sagte: „Ich habe ihn von ganzem Herzen verziehen.“ Der Gedanke an ihn hat mich wieder aufgerichtet! Wieviel gönnt es mir der Himmel, ihm eine gute Tochter zu sein!“ So waren denn die Trostorte und die Mahnungen des hochwürdigen Herrn wahrlich nicht vergeblich gewesen!

Den wahren Scherzpunkt ahnte Niemand, das Geheimnis blieb streng gewahrt. Wohl mußte es aufwachen und wurde auch vielfach bebet, daß Pauline Brigitta fast täglich, der Präsident für wünschlich die Besuche besuchte, aber hierfür suchte und fand man genügende Erklärung. Die Gutmüthigen und Garmeliten meinen, die Victorine Lippest sei ja so ein beslangswürdiges Geschöpf, daß sich ihr naturgemäß das Wohlwollen dieser beiden ehelichen Menschen zugewendet; die Höflichkeit acceptierten die Auffassung des schlaun Hängers und sprachen von „Protektion“; dem wahren Besuche von seiner Mutter, der Gräfin, seien nachträglich doch Gesandtschaften gekommen, so sie mit dem armen Geschöpf nicht zu hart umgegangen, und ihre Verwendung bei ihrem Standesgenossen, dem Freiherrn von Sendlingen, sei nicht ver-

geblich gewesen. — Freilich konnte sich dieses Gerücht nur in ganz uneingeweihten Kreisen behaupten; wer der adeligen Gesellschaft der Provinz irgend näher kam, wußte sehr genau, daß die Gräfin Niesner-Graswoldt sicherlich die letzte war, welche eine Regung des Mitleids für die Besuche empfand.

Aber wie dem auch sein mochte, sicherlich benahm sich der Präsident auch in dieser Angelegenheit so, wie Zeit seines Lebens in allen anderen Amtsgeschäften: menschlich und mild, aber dem Gesetze gemäß und ohne auch nur um Quarebreite seine Pflicht zu verletzen. Die bessere Wartung, die geforderte Hilfe in der Kranken-Abtheilung wäre sicherlich auch jeder Anderen zuzustehen gewesen, für welche sich der Arzt in gleicher Weise eingesetzt hätte. Als der Pfarrer erfuhr, von seinem Mitleid hingewiesen, eine kleine Begünstigung zu erwirken suchte, die über diesen Rahmen hinausging — es handelte sich um eine ganz geringe Erleichterung der Hausordnung — wollte sie zwar der Reformmeister gewähren, der Präsident jedoch lehnte das Gesuch entschieden ab.

Als Berger von diesem unbedeutenden Befall hörte, wußte sich ihm eine schwere Last vom Herzen, die er all die Wochen hindurch schmeigend ertragen, ohne es zu wagen, sich durch ein neuerliches Schwärms Gemüths zu holen. Er hatte jenen räthselhaften Worten, die Sendlingen am Tage nach der Behandlung zu ihm gesprochen, eine Deutung gegeben, die ihn mit tiefem Weh, ja mit Entsetzen erfüllte. Nun erkannte er seinen Irrthum; was in seinen Dingen, wo ihm keinerlei Ursache der Entdrückung drohte, so streng seinem Gewissen folgte, hielt gemäß auch in größeren Konflikten zwischen Herz und Pflicht unbedingtem an Recht und Ehre fest.

Er sollte bald in dieser Auffassung bekräftigt werden.

Es war drei Tage vor Weihnachten, als er des Morgens wieder einmal in das Bureau des Freundes trat. Er fand diesen in die Lecture von Briefen vertieft, die er nun zurückgab.

„Die Post aus Wien ist noch nicht eingetroffen“, sagte er, „der Zug steht wohl noch im Saane. Gingen habe ich Briefe aus P. Der Präsident des dortigen Obergerichts, an dessen Stelle ich treten soll, fragt an, ob es mir nicht möglich wäre, ihn kurz nach Neujaßr abzuholen, statt erst, wie der Justizminister anordnet, mit Ende Februar. Er sei leidend und müsse so bald als irgend möglich nach dem Saane.“

„Mein Gott!“ rief der Anwalt, „das haben wir ja ganz vergessen!“ In der That hatten ihn die Sterne jener Tage und die Wochen stillen, bangen Rumors, die ihnen gefolgt, kaum an das bevorstehende Anwesenheit und die Ueberwindung Sendlingens denken lassen.

„Ja nicht!“ erwiderte dieser lächer. „Wah bei der Schwäche, nun hast zu müssen, ist noch tiefer gebugt, als ich ohnehin war. Die gern blieb ich hier, auch wenn sie mich begründeten, zum — zum Reformmeister begründeten! Aber es bleibt mir keine Wahl mehr. Ich habe den Posten in P. definitiv angenommen und muß ihn antreten.“

„Und denkst Du wirklich schon zu Neujaßr zu übersiedeln?“

„Nein, das ist nicht meine Pflicht. Ich wäre dem Kranken Mann gern gefällig, aber Du weißt, ich kann nicht! Ich bleibe bis Ende Februar; bis dahin wird ja wohl auch die Entscheidung gekommen sein.“

vor ihm lag. Auch der Anwalt schweig; er trat ans Fenster und starrte in die graue Dämmerung hinaus; das Schmerzhafte war nicht da.

Da kopfte es an der Thüre; es war ein Beamter der Registratur. „Som obersten Gerichtshof!“ meldete er und legte ein großformatiges Schreiben auf den Tisch. „Sobem eingetroffen.“

„An den Herrn Präsidenten persönlich!“

Der Beamte ging, Berger trat an den Tisch heran. Als er sah, wie Sendlingen erregt war, wie lange er auf den Brief starrte, schüttelte er den Kopf. „Das kann ja nicht das Urteil sein!“ sagte er. „Das war doch nicht an Dich adressirt! Es wird eine gleichgültige Sache sein, ein Disziplinarfall, eine Pensionierung.“

Der Präsident nickte und erobach das Schreiben. Aber schon bei dem ersten Blick bedeckte tödtliche Blässe sein Antlitz und das Papier in seiner Hand ergrünte so sehr, daß er es auf den Tisch legen mußte, um es zu Ende zu lesen.

„Dies!“ murmelte er dann.

Berger überflog das Schriftstück; auch er fühlte, wie sein Herz dabei unheimlich zu pochen begann. Das war allerdings nicht das Urteil, nur eben ein kurzer Auftrag, aber der Inhalt kam einem Urteil gleich.

Den Referenten hatte, wie dies Berger erhofft, der Gegenfall zwischen dem Einzel-Stamm Derrneggs und jenem der vier anderen Richter, sowie die Motivirung des Urtheils beendigt gemacht. Derrnegg war nicht der Ansicht seiner Kollegen, das hier ein vorbestimmter, fast Monaten tüchtig vorbereiteter Wuch vorliege, sondern nur eine läche, ja lächerlich wahrheitsfremde in unzurechnungsfähigem Zustande begangene That.

(Fortsetzung folgt.)

Wulf & Francksen  Ausstellung fert. Betten.	Einschläge Betten Nr. 8 aus grau-rot gezeichnetem Stoff mit 14 Pfund Federen Oberbett 5,— Unterbett 4,— 2 Kissen 2,50 Stk. 14,50 Zweifschläg Stk. 30,50	Einschläge Betten Nr. 10 aus rot-grün gezeichnetem Stoff mit 16 Pfund Federen Oberbett 10,25 Unterbett 10,25 2 Kissen 7,— Stk. 27,50 Zweifschläg Stk. 51,—	Einschläge Betten Nr. 10b aus rot-grün gezeichnetem Stoff mit 16 Pfund Federen Oberbett 13,50 Unterbett 13,50 2 Kissen 9,— Stk. 36,— Zweifschläg Stk. 69,50	Einschläge Betten Nr. 11 aus rot-grün gezeichnetem Stoff mit 16 Pfund Federen Oberbett 17,50 Unterbett 17,50 2 Kissen 10,— Stk. 45,— Zweifschläg Stk. 89,50	Einschläge Betten Nr. 12 Oberbett aus rotem Damast Unterbett aus rot. Stoff mit 16 Pfund Federen u. Federen Oberbett 32,— Unterbett 20,50 2 Kissen 12,— Stk. 64,50 Zweifschläg Stk. 121,—
--	--	---	--	--	---

Billigere Betten in jeder Beschläge.

Plakate liefert geschmackvoll die Buchdruckerei Paul Hug & Co.

Haus-Verkauf.
Ich beabsichtige mein an der Berl. Börsenstraße in Bant belegenes



unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Dasselbe enthält 9 Wohnungen, 1 Laden, sowie große Werkstätte und Lagerraum. Etwa Restetierende wollen sich bei mir einfinden.

B. Cordsen,
Neubremen, Witzschellstr. 14.

Mein großes Lager von glasierten Thonröhren
in allen Weiten, sowie
Abzweige und Kniestücke
empfehle billigst.

Georg Thaden,
Neubremen.

J. H. Eilers
Tampf-Färberei, chem. Reinigungs- und
Reinigungs-Anstalt
Bant-Wilhelmshaven, Schillerstr. 8.
Aufträge d. Postkarte werd. prompt erled.

Anchovis
pro Pfund 40 Bfg. soeben eingetroffen
bei
Johannes Arndt.

**Somöopathische-biochemische
und hydropathische**

Kranken-Behandlung
H. G. Hillen
Bant, Berl. Peterstraße 12.
Sprechstunden:
Vorm. 8—1 Uhr, Nachm. 5—8 Uhr,
Sonnabends nur Nachm. 5—8 Uhr.
Sonntags in notw-ndigen Fällen.

Gründl. Unterricht
im Zeichnen, Zuschneiden und
Schneidern nach der neuesten
preisgekrönten Borchers'schen Me-
thode. Vierwöchentl. Kursus bei
täglich 7 stünd. Unterricht 12 Mt.
Jede Schülerin arbeitet sofort
nach Beendigung der Zeichnungen
für sich. — Ausbildung, bis zur
größten Selbstständigkeit unter
Garantie.

Frau W. Pachmeyer,
Berl. Peterstraße 40, II r.
Ede Rieterstraße.

Zu vermieten
zum 1. November oder später Ede
Rieter- und Officiersstraße einige vier-
und fünfzimmrige Wohnungen (Reu-
ban).
S. A. Heiners,
Borstelstr. 79.

Frauen-Bade- und Massage-Anstalt

Ede Bremer- u. Witzschellstr.
Ehre Brandt-Massage und Heilgymnastik (bei Frauenleiden)
sowie äußere Massage und Packungen in und außer dem Hause.
Dampf- und Bannenbäder in meiner Anstalt.

Frau Marie Mazur,
ärztlich geprüfte Masseuse.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Ermüdung oder Überladung des Magens,
durch Genuss mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter
Speisen oder durch unangenehme Lebensweise ein Magenleiden mit:
**Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenflüchen,
schwere Verdauung oder Verstopfung,
Zurückhaltung des Stuhls** ausgesetzt fühlen, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche
Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte
**Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der
Hubert Ullrich'sche Kräuterwein.**

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglich heilkräftig bekannten
Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den
Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu
sein. Kräuterwein bewirkt Störungen in den Blutgefäßen,
reinigt das Blut von verfaulten, krankmachenden Stoffen und
wirkt ferner auf die Neubildung gesunden Blutes.
Durch reichlichen Gebrauch des Kräuterweines werden Magenleiden meist
ganz im Keime erstickt. Man sollte also nicht flüchten, wenn Anzeichen
andere Ursachen, Abenden, Geständnisse verhängen. Wichtige Symptome
sind: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Sodbrennen,
Heißhunger mit Erbrechen, bei chronischen (veralteten) Magenleiden
um so heftiger auftreten, wobei oft auch einigen Mal Erbrechen eintritt.

Stuhlerstopfung (Stimmung, Kopfschmerzen, Herz-
klopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutanomalien in Leber, Niere u. Harn-
abgängen (Hämorrhoidalbluten) werden durch Kräuterwein rasch und ge-
wöhnlich beseitigt. Kräuterwein heilt **Unterleibsleiden**, erleichtert den Stuhl-
bewegungen einen Reizung und entfernt durch einen leichten Stuhl un-
angenehme Stoffe aus dem Magen und den Gedärmen.

**Magere, bleiches Aussehen, Blutmangel,
Enkräftigung** sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangel-
hafter Ernährung und einer herabgesetzten Lebens-
kraft. Bei chronischen Appetitlosigkeit, unter nöthiger Abmagerung
u. Gemüthsverwirrung, sowie häufigen Kopfschmerzen, Schlaflosig-
keiten, fügen oft solche Kranke langsam hinzu. **Hubert Ullrich's**
Kräuterwein fördert den Appetit, belebt die Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel
kräftig an, belebend und verbessert die Blutbildung, beseitigt die erregten
Nerven und schafft dem Kranken neue Lebenslust. Schädliche Anomalien
und Zustände werden beseitigt.

Kräuterwein ist zu haben in Flaschen à Mt. 1,25 und 1,75 in den
Apotheken von **Bant, Wilhelmshaven, Neustädtdöden,
Friedeburg, Fedderwarden, Jever, Hooxsiel, Hohen-
kirchen, Wittmund, Tossens, Burhave, Stollham,
Beefeld, Jade, Varel** usw., sowie in Ostpreußen und ganz Deutsch-
land in den Apotheken. — Auch versendet die Firma **Hubert Ullrich,
Veiswig, Westfalen** 82, 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Original-
preisen nach allen Orten Deutschlands porto- und frachtfrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!
Man verlange ausdrücklich
Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind:
Malagawein 450,0, Weingeist 100,0, Rohzucker 240,0, Weingeist 150,0,
Ruchsigel 320,0, Honig 30,0, Zedel-, Feil-, Pfefferminze, amerik. Kratt-
wurzeln, Bismarckwurz, Kalmuswurz auf 10,0. Diese Bestandtheile mischt man!

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Ermüdung oder Überladung des Magens,
durch Genuss mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter
Speisen oder durch unangenehme Lebensweise ein Magenleiden mit:
**Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenflüchen,
schwere Verdauung oder Verstopfung,
Zurückhaltung des Stuhls** ausgesetzt fühlen, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche
Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte
**Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der
Hubert Ullrich'sche Kräuterwein.**

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglich heilkräftig bekannten
Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den
Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu
sein. Kräuterwein bewirkt Störungen in den Blutgefäßen,
reinigt das Blut von verfaulten, krankmachenden Stoffen und
wirkt ferner auf die Neubildung gesunden Blutes.
Durch reichlichen Gebrauch des Kräuterweines werden Magenleiden meist
ganz im Keime erstickt. Man sollte also nicht flüchten, wenn Anzeichen
andere Ursachen, Abenden, Geständnisse verhängen. Wichtige Symptome
sind: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Sodbrennen,
Heißhunger mit Erbrechen, bei chronischen (veralteten) Magenleiden
um so heftiger auftreten, wobei oft auch einigen Mal Erbrechen eintritt.

Stuhlerstopfung (Stimmung, Kopfschmerzen, Herz-
klopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutanomalien in Leber, Niere u. Harn-
abgängen (Hämorrhoidalbluten) werden durch Kräuterwein rasch und ge-
wöhnlich beseitigt. Kräuterwein heilt **Unterleibsleiden**, erleichtert den Stuhl-
bewegungen einen Reizung und entfernt durch einen leichten Stuhl un-
angenehme Stoffe aus dem Magen und den Gedärmen.

**Magere, bleiches Aussehen, Blutmangel,
Enkräftigung** sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangel-
hafter Ernährung und einer herabgesetzten Lebens-
kraft. Bei chronischen Appetitlosigkeit, unter nöthiger Abmagerung
u. Gemüthsverwirrung, sowie häufigen Kopfschmerzen, Schlaflosig-
keiten, fügen oft solche Kranke langsam hinzu. **Hubert Ullrich's**
Kräuterwein fördert den Appetit, belebt die Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel
kräftig an, belebend und verbessert die Blutbildung, beseitigt die erregten
Nerven und schafft dem Kranken neue Lebenslust. Schädliche Anomalien
und Zustände werden beseitigt.

Kräuterwein ist zu haben in Flaschen à Mt. 1,25 und 1,75 in den
Apotheken von **Bant, Wilhelmshaven, Neustädtdöden,
Friedeburg, Fedderwarden, Jever, Hooxsiel, Hohen-
kirchen, Wittmund, Tossens, Burhave, Stollham,
Beefeld, Jade, Varel** usw., sowie in Ostpreußen und ganz Deutsch-
land in den Apotheken. — Auch versendet die Firma **Hubert Ullrich,
Veiswig, Westfalen** 82, 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Original-
preisen nach allen Orten Deutschlands porto- und frachtfrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!
Man verlange ausdrücklich
Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind:
Malagawein 450,0, Weingeist 100,0, Rohzucker 240,0, Weingeist 150,0,
Ruchsigel 320,0, Honig 30,0, Zedel-, Feil-, Pfefferminze, amerik. Kratt-
wurzeln, Bismarckwurz, Kalmuswurz auf 10,0. Diese Bestandtheile mischt man!

Möbelmagazin Alfred Marcus
Börsestraße 16
hält die größte Auswahl in fertigen Möbeln vorrätzig.

Erwarte in den nächsten Tagen
eine Schiffsladung prima schottischer
Stück- u. Rußkohlen
und empfehle dieselben zu 52 Mt. per Last frei vors
Haus gegen baar.
B. Wilts, Wilhelmshaven.

Oldenburgische Vereinsbank.
Bruns & Co., Oldenburg i. Gr.
vermitteln unter Ertheilung jeder wünschenswerthen Auskunft den An-
und Verkauf von Werthpapieren, nehmen Gelder zur Ver-
zinsung mit ganzjähriger, halbjähriger und vierteljähriger
Kündigung entgegen und vergüten für Einlagen
auf **Cheq-Konto** 3 1/2 p. a.,
auf **Konto-Guth** mit halbjähriger Kündigung 5 1/2 p. a.

Scherms Reisehandbuch
Preis 1,50 Bfg., ist wieder eingetroffen und empfiehlt
Die Buchhandlung des „Norddeutschen Volksblattes“.

Soeben beginnt der 19. Jahrgang der
Neuen Zeit
Revue des geistigen und öffentlichen Lebens
Unter ständiger Mitarbeiterthift
H. Bebel, P. Lafargue, Jr. Mehring, J. A. Sorge
erhellt von
Karl Kautsky

Die angesehene Stellung, welche sich die „Neue Zeit“ bei Neulungen und Wegern
der Sozialdemokratie erworben hat, beruht auf der Reichhaltigkeit ihrer Eigenart als
Organ des wissenschaftlichen Sozialismus, nicht minder aber auch auf der
politischen Reue seiner Fassung. Die Ergebnisse des Kampfes, die von weiter
reichender Bedeutung sind, werden, namentlich soweit sie auf die Arbeiter-
bewegung und den Sozialismus Bezug haben, eingehender besprochen, als es
in der Regel möglich ist, während gleichzeitig die wichtigsten Entscheidungen
auf dem Schilde der Literatur und Kunst, bei Naturwissenschaften und der
Wissenschaften angemessen Berücksichtigung finden.

Die „Neue Zeit“ hat als unerschütterliche Zeitschrift für alle diejenigen
bezeichnet werden, welche ein mehr als flüchtiges Interesse für die große Rege-
rung der sozialen Entfaltung haben.

Die „Neue Zeit“ erscheint wöchentlich einmal und ist durch alle Buchhandlungen
und Postämter zum Preise von Mt. 2,25 pro Quartal zu beziehen. Das einzige
Heft kostet 25 Pfennige.

Verlagsanstalt
J. S. W. Dieck Nachf., Stuttgart.
Bestellungen nimmt die Buchhandlung des „Norddeutschen
Volksblattes“ entgegen.

Das bürgerl. Gesetzbuch
ist zu folgenden Preisen vorrätzig:
Textausgabe 40, 60, 75 und 100 Bf.; Textausgabe mit volks-
thümlichen Erläuterungen 1,25 und 2 Mt.;
Textausgabe mit volksthüml. Erläuterungen u. Formularbuch 6 Mt.
Buchhandlung des Norddeutschen Volksblattes.



Unsere geschätzten Inserenten müssen wir wiederholt bitten die für die laufende
Nummer bestimmten Inserate rechtzeitig, **spätestens bis 10 Uhr Vormittags**, kleinere
Familien-Anzeigen **spätestens bis 12 Uhr Mittags** uns zugehen zu lassen. Größere
Geschäftsanzeigen müssen unbedingt am Tage vor der Veröffentlichung aufgegeben werden,
wenn Gewähr für die bestimmte Aufnahme in der nächstfolgenden Nummer und für dem
Inserat vortheilhaften Satz gegeben werden soll. Wir bitten deshalb nochmals dringend
um Berücksichtigung dieser Umstände.

Expedition des „Norddeutschen Volksblattes“.

Waarenhaus B. S. Bührmann.

Konfektions-Ausstellung für Damen u. Kinder.



Golf-Capes

aus Mirzah, Homespun, Eskimo und dickem Velour mit angewebtem Futter 4,50 bis 30 M.

Gummi-Paletots und Mäntel

in allen Facons mit u. ohne Kragen 19 bis 24 M.

Gummi-Pelerinen

extra lang, mit Seide abgefütterter Kappe, in vielen Farben 19 M.

Kurze Jacketts

aus Mirzah, Cheviot, Double, Satin, Eskimo, Bläsch, mit eleganter Soutachoverschmürung und Pelz, 2,75 bis 65 M.

Lange Sack-Jacketts

aus Eskimo, Homespun, Seidenplüsch, vorherrschend mit Seidenfutter, 12 bis 100 M.

Lange Sack-Jacketts

auf imitiert Seidenfutter von 17 M. an.

Winter-Capes und Kragen

aus Corfscrew, Eskimo, Matelasse, Krimmer, Astrachan Seidenplüsch, 2,75 bis 110 M.

Abendmäntel

in allen kräftigen Abendfarben mit elegant gefiepptem Seidenfutter und feinsten Ausstattung in Stickerei und Pelzbesatz, 7,50 bis 80 M.

Stoff-Badmäntel

aus Cheviot, Corfscrew, Diagonal und dickem Velour mit angewebtem Futter 8 bis 40 M.

Regen-Paletots und Mäntel

in schneidigen, kleidsamen Facons 10 bis 36 M.

Kinder-Jacketts u. Sack-Paletots

in allen Größen und geschmackvoller Ausführung 2 bis 20 M.

Kinder-Regen- u. Winter-Mäntel

anschließend, Hänger und Sackform, 1,50 bis 25 M.

Einzelne Kleiderröcke, Cheviot, Tuch und Homespun, 4,50 bis 20 Mk.

Grosse Auswahl in Morgenröcken, Kostümen und Blousen aus Velour, Wolle und Seide.

Vereins- u. Konzerthaus „Zur Arche“.

Hente Sonntag:

Großer öffentlicher Ball.

Anfang 4 Uhr. Tanzabonnement 1 M.

Auf der Gallerie Preisschiessen.
Hierzu ladet freundlichst ein **F. Gemoll.**

Sadewasser's „Tivoli“.

Hente Sonntag:

Großer öffentlicher Ball

in meinem elektrisch erleuchteten Saale
Es ladet freundlichst ein **C. Sadewasser.**

Germania-Halle Neubremen.

Hente Sonntag:

Grosser öffentlich. Ball

nebst großer Gratis-Verloosung.
Jede flotte Tänzerin erhält ein Freiloos. Ziehung um 8, 10 u. 11 Uhr.
Hierzu ladet freundlichst ein **Joh. Snake.**

Schützenhof zu Bant.

Hente Sonntag:

Großer öffentlicher Ball

bei verstärktem Orchester
im neu mit Gasglühlicht freihaff erleuchteten Saale.
Tanzabonnement 1 M.

Entrée 30 Pfg., wofür Getränke. — Es ladet freundlichst ein
F. Tenckhoff.

Elysium zu Neuende.

Hente Sonntag:

Großer öffentlicher Ball

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein
Joh. Folkers.

Sonntag den 14. Oktober,

Nachmittags 1/2 Uhr:

Def. Gemeindebürger-Versammlung

bei Herrn Hülsebus, Küsterhiesler Hof.

Tages-Ordnung:

1. Die Bestrebungen der Bürgervereine. — 2. Verschiedenes.
Um recht zahlreichen Besuch bittet
Der Neue Neuender Bürgerverein.

Rüstringer Hof.

Hente Sonntag:

Großes Tanz-Kränzchen.

Anfang 4 Uhr.

Neu! H. H. Wenneit-Walzer Neu! Von 11 bis 12 Uhr: Fahren-
tanz und Polonaise.
Familien besuche ich mich ergebenst dazu einladen.

Chr. Sauerwein.

Colosseum Bant.

Hente Sonntag:

Grosser öffentlicher Ball

Anfang 4 Uhr. Tanzabonnement 1 M.

Musik von der Kapelle der 2. Matr. Division. Es kommen
die neuesten Tänze zur Aufführung. **A. Kruse.**

Bei Drüsen, Scrofeln, englischer Krankheit, Hautaus-
schlag, Hals- u. Lungenkrankheiten, altem Husten für schwäch-
liche, blausaussehende Kinder empfehle jetzt wieder eine Kur mit meinem
beliebten, weit und breit bekannten, ärztlichersseits viel verordneten

Lahusen's Leberthran

Jod-Eisen-

Durch seinen Jod-Eisen-Zusatz der beste und wirksamste Leberthran
Uebertrifft an Heilkraft alle ähnlichen Präparate u. neueren Medikamente
Geschmack hochrein und milde, daher von Gross u. Klein ohne Wider-
willen genommen u. leicht vertragen. Letzter Jahresverbrauch 50 000
Flaschen, bester Beweis für die Güte und Beliebtheit. Viele Atteste
und Danksgungen darüber. Preis 2 u. 4 Mk., letztere Grösse für
längeren Gebrauch profitlicher. Man achte auf die Packung in einem
grauen Pappkasten, welcher aussen in dicken Buchstaben die Firma
des Fabrikanten Apotheker Lahusen in Bremen zeigen muss. Diesjährige
frische Füllung vorrätig in Bant in der Neuender Apotheke, sowie auch
in den Apotheken von Wilhelmshaven, Neustadtgödens, Fedderwarden.

Berantwortlicher Redacteur: R. G. Jacob in Bant. Verlag von Paul Jug in Bant. Druck von Paul Jug u. Co. in Bant.

Theater-Variété

„Adler“

Verlängerte Marktstraße 2.

Täglich Auftreten

bedeutender Künstler!!

im neuverbauten Saale.

Die Direktion.

Margarine

bestmögliche Qualitäten per Pfund 45,
50 und 60 Pfg.

Spezialität „Solo“!

von feinsten Vollereibutter nicht zu
unterscheiden, per Pfund 70 Pfg.

D. H. Jürgens, Heppens.

Sohleder-Ausschnitt!

Oberleder-Ausschnitt!

Schumacherartikel!

empfehle zu bekannt billigen Preisen
die Lederhandlung

Emil Burgwitz,

Bismarckstr. 15. Rooststr. 75a.

Oldenburger Hof, Bant.

* Täglich *

großes Freikonzert

angeführt von der berühmten
Damenkapelle „Dana“.

Hierzu ladet freundlichst ein

W. Harms,

Verlängerte Börserstraße 65.